Folien zum Vortrag

Wissenschaftszentrum Nordrhein-Westfalen
Kulturwissenschaftliches Institut

Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie
Institut Arbeit und Technik

Berufsbezogene Anforderungen an die Arbeitssituation von Tagespflegepersonen

bei der Fachtagung
„Kindertagespflege im Spannungsfeld zwischen Pädagogik und Politik“
am 17./18. November 2004 in Bonn

Dr. Claudia Weinkopf
Institut Arbeit und Technik
Wissenschaftszentrum NRW

NRW.

Gliederung

- **Situationsbeschreibung – einige Schlaglichter**
- **Theoretischer Einschub: „Beruflichkeit“**
- **Bausteine einer „Verberuflichung“**
- **Voraussetzungen und Hemmnisse**
- **Fazit**

Schlaglicht (1): *Auseinanderdriften von Anspruch und Wirklichkeit der Tagespflege*

Anspruch

- **steigende Anforderungen an die Qualität**
  - ⇨ Prozesse
  - ⇨ Struktur
  - ⇨ Bildungsauftrag
- **angestrebt: erhebliche Ausweitung der Tagespflege**
  - ⇨ u.a. aus Kostengründen und wg. höherer Flexibilität

Wirklichkeit

- **unzureichende Rahmenbedingungen**
  - ⇨ materiell
  - ⇨ statusbezogen
  - ⇨ Soziale Absicherung
- **Voraussetzung für Ausweitung u.a.:**
  - ⇨ Erschließung neuer Personengruppen für die Tagespflege

notwendig: bessere „Passung“

Institut Arbeit und Technik

Schlaglicht (2): *Mängel der aktuellen Arbeitssituation*

- **Bezeichnung „Tagesmutter“**
  - ⇨ „Mütterlichkeit“ statt Fachlichkeit?
- **Meist geringe Entlohnung / Bezahlung**
  - ⇨ nach Zahlungsfähigkeit bzw. -bereitschaft der Eltern
  - ⇨ überwiegend nur bei tatsächlicher Betreuung
  - ⇨ mehr oder weniger kostenlose Nutzung privater Ressourcen
- **Oft unzureichende soziale Absicherung**
  - ⇨ Hohe Kosten eigenständiger sozialer Absicherung
  - ⇨ Oder nur abgeleitete Ansprüche über Ehemann
- **Fehlende Standards**
  - ⇨ Status (Steuer, Versicherungen etc.)
  - ⇨ Qualifikation und Weiterbildung
  - ⇨ Qualität
  - ⇨ Arbeitszeiten, Vertretung und Erfahrungsaustausch

Schlaglicht (3): *Notwendigkeit von „Verberuflichung“ und Professionalisierung*

- **Anerkennung des breiten Anforderungsprofils**
  - ⇨ „Verberuflichung“ = Abkehr von laienhaft ausgeübter Tätigkeit ohne notwendige Vorkenntnisse hin zu Beruf mit planvoller und strukturierter Ausbildung (*Dielmann 2003*)
  - ⇨ keine „einfache“ Dienstleistung, sondern hohe Anforderungen an Persönlichkeit und Fachkenntnisse – z.B.
    - pädagogisch
    - betriebswirtschaftlich
    - organisatorisch und kommunikativ: Umgang mit Anforderungen unterschiedlicher Gruppen (Kinder, Eltern, Institutionen etc.)
- **Schaffung von verlässlichen Rahmenbedingungen**
  - ⇨ hinsichtlich Entlohnung, soziale Absicherung, Status, Qualität etc.

Theoretischer Einschub: *Was kennzeichnet „Beruflichkeit“?*

- **Abgrenzung von der Erledigung „alltagsbedingter Aufgabenansammlungen“**
- **Differenzierung**
- **Spezialisierung**
- **Hierarchisierung**
- **Strukturierung**
- **Berufsprestige und Berufsorganisation**

Bausteine einer „Verberuflichung“ (1)

- **Professionelle Berufsbezeichnung und Anerkennung des breiten Anforderungsprofils**
  - ⇨ das heißt auch: Nicht jede/r ist geeignet!
- **angemessene Bezahlung**
  - ⇨ nach Anforderungen und Qualifikation - unabhängig von Zahlungsbereitschaft der Eltern
  - ⇨ unter Berücksichtigung von Vor- und Nacharbeiten sowie des Einsatzes privater Ressourcen
- **abgesicherter Arbeitsstatus / soziale Absicherung**
  - ⇨ klare Regelungen bei Selbständigkeit
  - ⇨ Möglichkeit des Angestelltenstatus (z.B. bei Trägerverein)
  - ⇨ Existenzsicherung und höhere Beschäftigungsstabilität

Bausteine einer „Verberuflichung“ (2)

- **Mindestqualifikation und Weiterbildung**
  - ⇨ „Zulassungsbeschränkungen“ / Mindestanforderungen
  - ⇨ Qualifizierungsangebote und Honorierung von Qualifizierung
  - ⇨ Anschlussfähigkeit an andere pädagogische Berufe
- **Ansatzpunkte zur Etablierung von Qualitätsstandards**
  - ⇨ assistierte Vermittlung
  - ⇨ fachliche Begleitung
  - ⇨ Vernetzung und Erfahrungsaustausch
  - ⇨ Kooperation mit institutionellen Trägern und Einrichtungen
  - ⇨ Zertifizierung
  - ⇨ Qualitätssicherung

Voraussetzungen und Hemmnisse

Voraussetzungen

- Gesellschaftliche und materielle Anerkennung der breiten und hohen Anforderungen
- Gestaltungswille zugunsten höherer Qualität
- finanzielle Unterstützung durch die öffentliche Hand
- Breiter Konsens zur Überwindung von bestehenden Widerständen

Hemmnisse

- Hang zur Erhaltung des Status quo („schützenswerte Nische“)
- Gefahr der Verdrängung eines Teils bestehender Angebote
- finanzielle Engpässe der öffentlichen Hand
- Wegfall eines weitgehend ungeregelten Arbeitsfeldes für Vermittlungen bzw. Arbeitsaufnahmen

Fazit

- **Grundsätzliches Erfordernis:**
  - ⇨ Politischer und gesellschaftlicher Wille zur Steigerung der **Qualität** der Tagespflege und zur Verbesserung der **Rahmenbedingungen für die Beschäftigten**
  - ⇨ auch wenn dies **nicht kostenlos** zu haben ist...
- **„Verberuflichung“ und Professionalisierung = notwendige, aber nicht *hinreichende* Voraussetzung für**
  - ⇨ höhere Qualität der Angebote
  - ⇨ attraktivere Arbeitsbedingungen in der Tagespflege (z.B. Möglichkeit der eigenständigen Existenzsicherung)

Institut Arbeit und Technik